

Christine Rogl

«DRINKING AND DYING»

Hellenistische Reliefbecher als kulturelle und ethnische Indikatoren?

Hellenistische Reliefbecher und weitere aus der Formschüssel gewonnene Reliefgefäße bilden Leitformen innerhalb der hellenistischen Keramik. Sie wurden – gemäß allgemeiner Ansicht vorwiegend beim Symposion – als Trinkgefäße bzw. Schmuckgeschirr verwendet¹. Diese Zusammenkunft zum Zweck des geselligen Trinkens in einem eigens dafür ausgestatteten Raum, dem Andron, ist eine besonders die antike griechische Kultur kennzeichnende Sitte. Reliefbecher, Reliefkratere und Reliefkannen finden sich aber nicht nur in Häusern, Siedlungen und Heiligtümern, sondern auch in Gräbern². Ihre Existenz scheint in den jeweiligen Fundkontexten somit eindeutig eine kulturelle Zugehörigkeit der Bewohner, Stifter bzw. der Verstorbenen auszudrücken³.

Kann dies aber nun in abseits der zentralen griechischen Siedlungsgebiete gelegenen Landschaften, im gebirgigen Hinterland der Küsten und in ethnisch gemischt besiedelten Gebieten auch als eindeutiges Indiz für die Interpretation einer Zugehörigkeit zur griechischen Bevölkerungsgruppe genutzt werden? Oder erfolgte die Hellenisierung so durchgreifend, dass die nicht griechisch stämmigen Bevölkerungsgruppen nicht nur der griechischen Sprache mächtig waren

und diese verwendeten⁴, sondern auch griechische Kultur und Sitten, wie z. B. in Form des Abhaltens eines Symposions, übernahmen? Oder ist Vorsicht geboten – denn inwieweit wurden die genannten Gefäßformen von „anderen“ erworben, in ihrer Funktion übernommen bzw. in Folge auch imitiert? Inwieweit wurden sie u. U. nicht direkt als Symposionsservice, sondern als elitäres oder einfach als alltägliches Trinkservice bei Tisch verwendet? Oder dienten sie vielleicht teilweise nur als repräsentative Grabbeigaben? Und, verfügen wir überhaupt über genügend Informationen, diese unterschiedlichen Verwendungszwecke zu differenzieren, oder müssen wir die Fragestellung vorläufig unbeantwortet lassen?

¹ ROTROFF 1982, 2–3. – HAUSMANN 1959, 50–51. Sie fanden sich im gesamten Mittel- und Schwarzmeerraum und waren die am weitesten verbreiteten Trinkgefäße der hellenistischen Zeit, vgl. SIEBERT 1978, 56 u. bes. 74 mit Anm. 7.

² ROTROFF 1982, 9–11; 15. – SINN 1979, 47–50. – HAUSMANN 1959, 24 f.

³ Allgemein zu diesem Thema vgl. B. SCHMALTZ/M. SÖLDNER (Hrsg.), Griechische Keramik im kulturellen Kontext. Akten Internat. Vasensymposium Kiel 2001 (Münster 2003). Besonders zu verweisen ist auf den Beitrag von D. L. KRAUSSE, Griechische Keramik nördlich der Alpen. Überlegungen zur Funktion der attischen Trinkschalen aus dem Kleinaspergle. In: Ebd. 208–210.

⁴ Zur Koiné und den griechischen Dialekten vgl. DNP 4 (1998) 1236–1238 s. v. Griechische Sprache (B. Forssman). – DNP 6 (1999) 631–633 s. v. Koiné (V. Binder).



Abb. 1. Attischer Reliefbecher mit der Darstellung einer Amazonomachie, um 200 v. Chr.

Konkrete Beispiele können hier vielleicht weiterhelfen. Bezugnehmend auf das Thema des Kongresses, wurden das Gebiet des Balkans, der oberen Adria und hier insbesondere das heutige Albanien ausgewählt; dem gegenüber gestellt wird Kleinasien mit Ephesos. Ebenso finden sich einige Bezüge zum Schwarzmeerraum, Ägypten und den Gebieten weit im Osten.

Die Gattung der hellenistischen Reliefbecher wurde im letzten Viertel des 3. Jhs. v. Chr. in Athen „erfunden“ (**Abb. 1**) und verbreitete sich von dort zuerst im engeren griechischen Siedlungsgebiet (Festland, Peloponnes, Ägäis)⁵. Zahlreiche attische Exporte (Korinth, Argos, Ägina, Delos, Pergamon, Chersonessos, Pantikapaion ...), wandernde Töpfer und Filialgründungen (z. B. eine auf Lemnos?) dürften eine rasche Verbreitung unterstützt haben⁶. Im Laufe des 2. Jhs. v. Chr. entstehen an unzähligen Orten im gesamten Mittel- und Schwarzmeergebiet lokale Werkstätten zur Herstellung von hellenistischen Reliefbechern (**Abb. 2–3**)⁷. Dabei zeigen die meisten deutliche Einflüsse und Abhängigkeiten von den ab der Mitte des 2. Jhs. weithin exportierten ephesischen Reliefbechern (**Abb. 4–5**)⁸. Nur der westlichste bzw. nordwestliche Teil des Mittelmeerraumes, Spanien und Südfrankreich, scheinen von dieser Entwicklung teils ausgenommen zu sein. Einige wenige Importe ephesischer sowie italischer Reliefbecher sind zwar nachgewiesen, jedoch sind bisher entweder keine eindeutig lokal hergestellten oder keine die ephesischen Beispiele direkt imitierenden Becher – in größerer Zahl – publiziert⁹.

Die hier angeführten allgemeinen Beobachtungen zur Ausbreitung und Entwicklung gelten auch für das Gebiet des heutigen Albaniens. Es gehörte ursprünglich zum illyrischen Königreich. Seit 167 v. Chr. ist es Teil der ersten römischen Provinz an der Adria, dem Illyricum (latein. *Illyria*, griech. *Illyris*)¹⁰. Die vorläufigen Funde an Reliefbechern belegen einen starken Einfluss von außen. So dürfte es hier zuerst zu Importen aus dem Osten gekommen zu sein. Gemeinsam mit anderen Waren und Gütern gelangten die Reliefbecher aus Ephesos und Delos auf dem Seeweg an die betreffenden Küsten bzw. in die Küstenstädte (z. B. Buthrotum/Butrint)¹¹. Eine darauf dort einsetzende, lokale Produktion zeigt eindeutige Abhängigkeiten von den östlichen Importstücken. Diese vor Ort hergestellten Reliefbecher sind an das Ende des 2. Jhs. sowie den Beginn des 1. Jhs. v. Chr. zu setzen. Über Model-fragmente, den offensichtlich lokalen Ton und den im Fundmaterial vertretenen Töpfersignaturen eines Sotionos, Aristen und eines Sopatros sind diese Ateliers zu greifen (**Abb. 6**)¹².

Voraussetzung für eine lokale Herstellung von Reliefbechern bleibt dabei die Existenz einer ausreichenden Nachfrage bzw. Abnehmerzahl sowie der Wille der ansässigen Töpfer, den lokalen Markt für sich zu behaupten. Würde nur wenig benötigt werden, könnte dies über den Import gedeckt werden.

Im Gegensatz zum Fundmaterial von Ephesos oder Delos, bei dem man auf zahlreiche Gefäßformen trifft¹³, die ein Symposions- oder Tafelservice bilden (**Abb. 8–10**), sind aus dem Gebiet von Albanien bisher nur Reliefbecher und -kratere bekannt gemacht worden. Ganz ähnliches ist auch in Rumänien (Dacia) und Kroatien (Dalmatia mit Liburnia) zu beobachten¹⁴. Diese beiden Formen sind dort vor allem in Grab-

⁵ ROTROFF 1982, 11–13. – SINN 1979, 17–18. – Zur Chronologie der peloponnesischen Reliefbecher vgl. Siebert 1978, 153–189. – Zu den delisch-ionischen Reliefbechern vgl. Laumonier 1977, 7; 13.

⁶ ROTROFF 1982, 10–11. – SIEBERT 1978, 63–64 Taf. 42, At.1–At.7; 70; 73; 77–80 Taf. 44–45, Co.1–2. – O. ZIEGENHAUS/G. DE LUCA, Ausgrabungen von Pergamon XI 1. Das Asklepieion (Berlin 1968) 139; 143–144 Taf. 49, 261 u. 291. – BOUZEK 1990, 75; 81. – M. MASSA, La ceramica hellenistica con decorazioni a rilievo della bottega di Efestia. Monogr. Scuola Arch. Italiana Atene e Missioni Italiane Oriente V (Rom 1992). – S. I. ROTROFF, Molds: Production and preparation – use and spread. In: 5. Kongress zur hellenistischen Keramik, Chania 1997 (Athen 2000) 500–501. – DIES., A moldmade bowl of Ἀργείοις. *Hesperia* 71, 2002, 430. Da es keine direkten Stempelüberschneidungen im attischen und jenem Material auf Lemnos gibt, vermutet Rottroff im Falle von Lemnos einen aus Athen eingewanderten Töpfer.

⁷ J. BOUZEK, Megarian bowls, production centers, imports and local workshops in the West Pontic Area. In: *Le littoral Thrace et son rôle dans le monde ancien*, Sozopol 1982 (Jambol 1985) 66–73. – DERS., Studies of Greek Pottery in the Black Sea Area (Prag 1990) 60–85. – M. L. BERNHARD, La céramique hellénistique à Mirmeki. In: *Atti del 7. congresso internazionale di archeologia classica III*, Rom/Neapel 1958 (Rom 1961) 73–79. – ROGL 2001, 100. – DIES., Hellenistische Reliefbecher im Mittel- und Schwarzmeergebiet: Die archäologische Evidenz signierter und unsignierter Beispiele. In: 2nd International ROCT-Conference, Leuven 2000. *Bull. Ant. Beschaving*, Suppl. (im Druck). – Ebenfalls allgemein dazu P. GULDAGER-BILDE, Mouldmade bowls. Centres and peripheries in the Hellenistic world. In: P. Bilde u. a. (Hrsg.), *Centre and periphery in the Hellenistic world. Studies in Hellenistic civilization IV* (Aarhus 1993) 192–209.

⁸ ROGL 2001, 103–105 zur Verbreitung der Produkte der ephesischen ΠΑΡ-Monogramm-Werkstatt. Auch andere Zentren mit qualitativollen Keramikproduktionen lieferten Vorbilder für lokale Serien, so z. B. Pergamon für Sardis. Vgl. dazu S. I. ROTROFF/A. OLIVER, *The Hellenistic pottery from Sardis: The finds through 1994*. Sardis Monogr. XII (Cambridge, Mass. 2003) 132–134.

⁹ Italische Reliefbecher: M. VEGAS, Dos vasos mégaricos de Ampurias. *Ampurias* 15/16, 1953/54, 354 Abb. 2. – M. BATS, Bols helléniques à reliefs trouvés à Olbia en Ligurie. *Rev. Arch. Narbonnaise* 12, 1979, 161–172 Abb. 1–3. – Ionische Reliefbecher: M. VEGAS, Fragmento de molde mégarico de Ampurias. *Ampurias* 17/18, 1955/56, 252–253. – LAUMONIER 1977, 131 (Ibiza). – DERS., Bols helléniques à reliefs en Espagne. *Rev. Études Anciennes* 64, 1962, 43–47. – DERS., Bols helléniques à reliefs: un batard greco-italien. *Bull. Corr. Hellénique Suppl.* 1 (1973) 253–262 (Toulouse). – F. BENOÎT, Recherches archéologiques dans la région d'Aix-en-Provence. *Gallia* 5, 1947, 82–83 Abb. 2 (Entremont). – DERS., L'épave du Grand Conglué à Marseilles. *Gallia Suppl.* 14 (Paris 1961) 99–101 Abb. 68 mit Anm. 4–12 (mit weiteren Fundorten). Vgl. auch P. PUPPO in: 6. Kongress zur hellenistischen Keramik, Volos 2000 (Athen 2005) mit der Beobachtung, dass sich im Veneto nur einige delisch-ionische, aber keine italischen Reliefbecher bis jetzt fanden.

¹⁰ DNP 5 (1998) 941–942 s. v. Illyricum (M. Šašel Kos, I. Sauer).

¹¹ ROGL 2001, 103–104 mit Anm. 28. – LAUMONIER 1977, 131. – L. UGOLINI, Albania Antica 3, 1942, 133–134 Taf. 20; 193–194 Abb. 199.

¹² H. HIDRI, Keramik aus Durrachium (Nekropole). *Iliria* 6, 1976, 249–250 Taf. 3. – DIES., Coupes décorées en relief de Durrachium. *Iliria* 18/1, 1988, 75–81 Taf. 1–8 (Durrës). – A. MANO, Nekropoli i Apollonise. *Iliria* 1, 1971, 103–135 (Apollonia). – B. LAHI, Keramik des 2. und 1. Jahrhunderts v. Chr. aus Shkodra (Albanien). *Annu. Anthr. and Arch.* 4, 1997, 142–143 Taf. 3. – CH. ROGL, Töpfersignaturen auf hellenistischen Reliefbechern: Eine Liste. *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 70, 2001, 137; 144.

¹³ DIES. im Druck. – LAUMONIER 1977 Taf. 131–134.

¹⁴ A. VULPE/M. GHEORGHITA, Bols à reliefs de Popești. *Dacia* 20, 1976, 167–204 (mit Anhang von M. Turcu). – BRUSIC 1988. – B. KIRIGIN/T. KATUNARIĆ/L. ŠEŠELJ, Preliminary notes on some economic and social aspects of amphorae and fine ware pottery from Central Dalmatia, 4th–1st B.C. In: Rimini e l'Adriatico nell'età delle guerre puniche. *Atti del convegno internaz. di Studi Rimini*, Rimini 2004 (Bologna 2006) 208–209. – Zur Provinz Dalmatia, einschließlich dem nördlichen Küstengebiet Liburnia, und der Zugehörigkeit zum Illyricum, siehe DNP 3 (1997) 282–287 s. v. Dalmatae, Dalmatia (J. Niehoff).



Abb. 2–3. Reliefbecher aus dem Schwarzmeergebiet (Olbia?), mit Signatur des Demetrios, mit Signatur des Kirbeis, 2. Jh.–Beginn 1. Jh. v. Chr.



Abb. 4–5. Reliefbecher der ephesischen Monogramm-Werkstatt, Mitte–Ende 2. Jh. v. Chr.

kontexten anzutreffen¹⁵. Sowohl der ergrabene Schutt einer Töpferei in Durrachium/Durrës als auch die Aufdeckung eines wohl hellenistischen Emporions nahe Resnik und einer hellenistischen Siedlung auf Vis könnte dies aber auch für Siedlungsplätze bestätigen¹⁶. Damit stellen Becher und Kratere offensichtlich die benötigten und verwendeten Hauptformen in diesen Gebieten dar. Für Liburnia ist dabei zu ergänzen, dass die am häufigsten vertretene Form der Reliefkrater (**Abb. 7**) zu sein scheint¹⁷.

Weiters belegen Münzumläufe und Keramikimporte aus Durrachium sowie Imitationen von Formen der dortigen Produkte direkte Beziehungen zwischen Dalmatien und Albanien. So fanden sich in Resnik einige Reliefbecher-Frag-

mente mit den Signaturen des Sopatros und des Aristen, welche anhand von Grabungsmaterial für Durrës belegt sind¹⁸.

¹⁵ BRUSIĆ 1988, 16.

¹⁶ Persönliche Mitteilung von E. Shehi. Ich danke ihm ganz herzlich dafür. – BRUSIĆ 1988, 10. – DERS., *Hellenistic and Roman Relief Pottery in Liburnia*. BAR Internat. Ser. 817 (Oxford 1999) 10.

¹⁷ DERS. 1988, 4; 11.

¹⁸ L. ŠEŠELJ, *Utjecaji dirahijskih keramičkih radionica na području srednje Dalmacije*. *Vjesnik za arh. i povijest dalmatinsku* 98, 2005, 49–61. – DIES., *The influence of the Dyrrachium pottery workshops in central and south Dalmatia*, in diesem Band. Ihr sei hier für weitere interessante Informationen zur Reliefkeramik von Dalmatien gedankt.

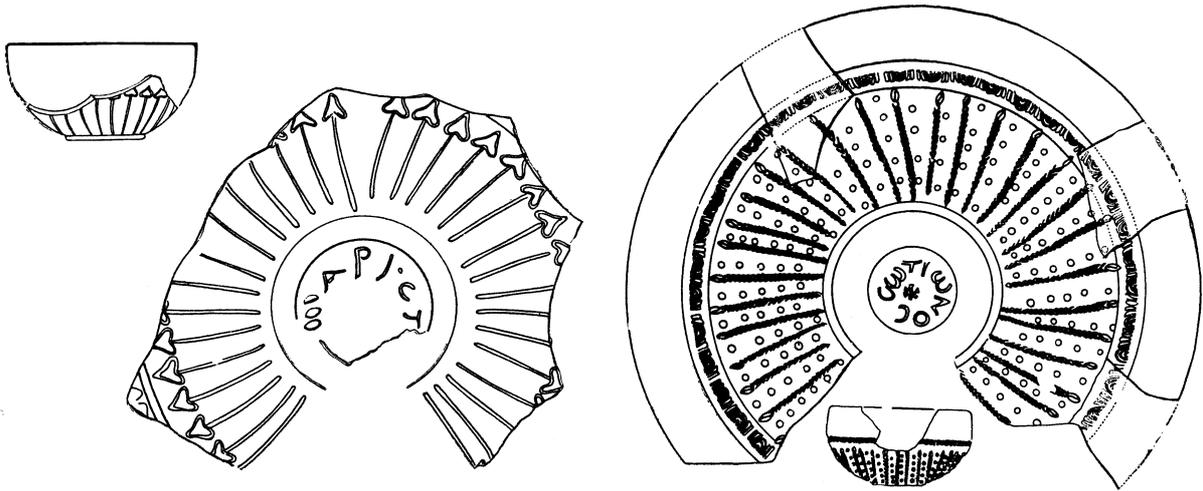


Abb. 6. Reliefbecher Durrës, Töpfersignaturen des Aristen und Sotionos, Ende 2. Jh. v. Chr.

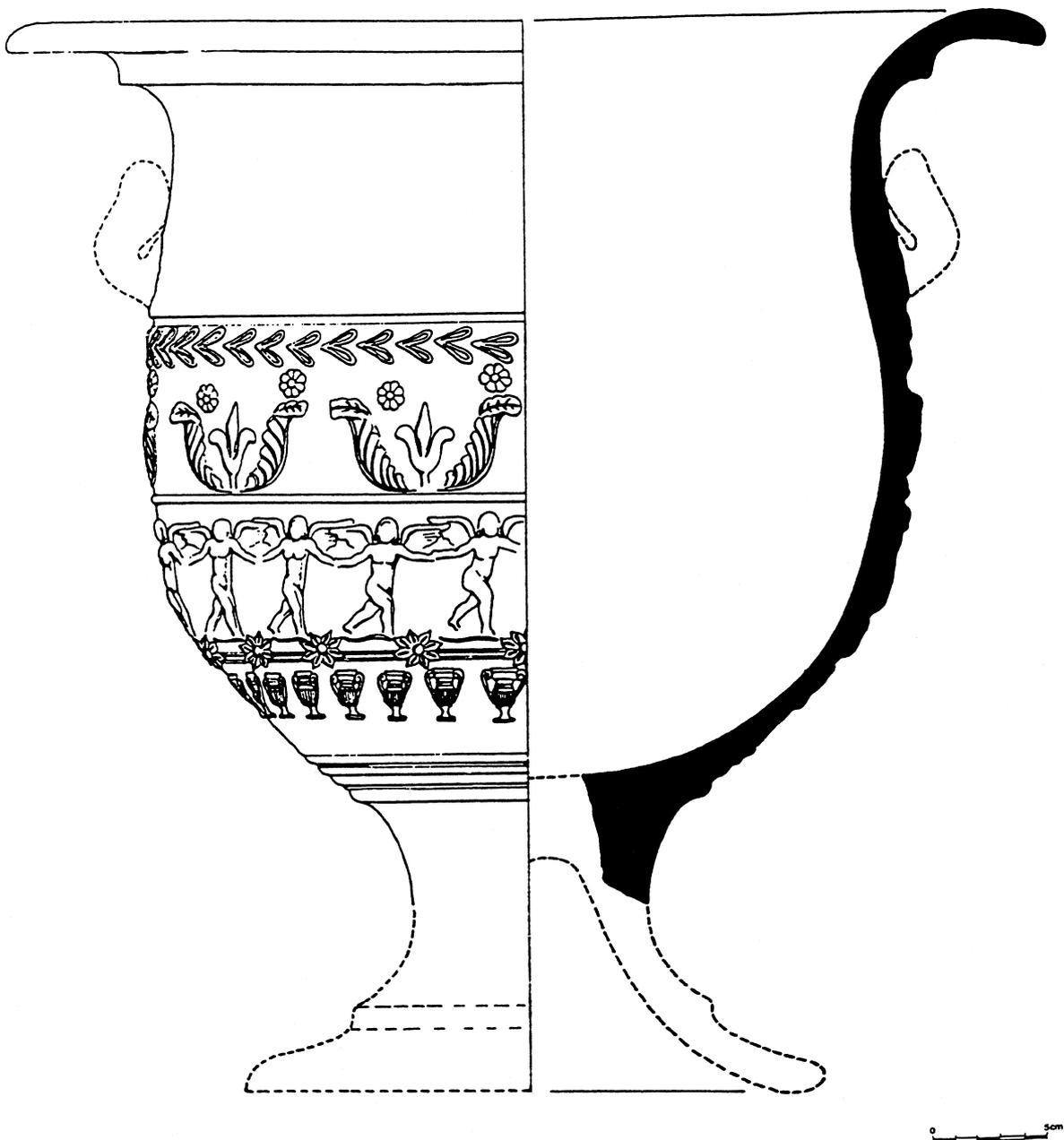


Abb. 7. Reliefkrater im Museum von Šibenik, Liburnia/Dalmatien.

Ist daher aufgrund des bisherigen Fehlens weiterer Gefäßformen darauf zu schließen, dass in den angesprochenen Gebieten keine Symposien im ursprünglich griechischen Sinne abgehalten wurden? Die Frage scheint mit „ja“ zu beantworten zu sein. Oder aber sind Reliefbecher und Reliefkrater als Hauptformen ausreichend? Auch dies könnte mit „ja“ beantwortet werden. Oder könnte die dabei auffallende Tatsache, dass sich in diesen doch eher peripher gelegenen Gebieten Becher und Krater besonders oft in Gräbern finden, auch anders interpretiert werden? Am griechischen Festland und auf der Peloponnes sind diese Formen zwar sehr oft Teil des üblichen Grabinventars, doch auch wieder nicht so häufig anzutreffen, wie es in Liburnia z. B. beim Reliefkrater der Fall ist. Welchen „Wert“ bzw. „symbolischen Wert“ hatten somit diese Gefäße für den bzw. die Grabinhaber? Dienten die Reliefgefäße als Surrogate für nicht greifbare Metallgefäße zum Zweck der Repräsentation und zum Ausdruck einer gewissen elitären Stellung? Oder sollte hier kulturelle Zugehörigkeit aufgezeigt werden? Eine eindeutige Antwort fällt hier derzeit nicht leicht.

Den oben behandelten Beispielen der antiken Provinz Illyricum im weiteren Sinne, unter besonderer Berücksichtigung des Gebietes des heutigen Albaniens, soll Ephesos als das städtische Zentrum im Osten des römischen Reiches gegenüber gestellt werden. Es ist seit 129 v. Chr. nicht nur das Verwaltungszentrum Roms im griechischen Osten, sondern neben Delos auch die wirtschaftliche Drehscheibe dieses Gebietes. Als bedeutend hat sich dabei auch die in den letzten Jahren festgestellte Versorgung der Stadt mit den in der unmittelbaren Region hergestellten Tonprodukten erwiesen¹⁹. Bezüglich der hellenistischen Reliefbecher hat sich Ephesos als das bestimmende Produktions- und Exportzentrum für den gesamten Mittel- und Schwarzmeerbereich in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. herauskristallisiert²⁰.

In Ephesos selbst sind bis jetzt ca. 5000 Fragmente hellenistischer Reliefbecher bekannt. Darunter finden sich neben den halbkugeligen Bechern ebenso Reliefkratere, Reliefkannen, -kännchen, einige Reliefamphoren und Relieftassen (oder sog. Henkelbecher), ein Reliefrhyton sowie mehrere Miniaturbecher und Trichterbecher (**Abb. 8–10**)²¹. Die dominierende Form ist dabei der Reliefbecher in verschiedensten Größen, gefolgt vom Reliefkrater. Die Gefäße scheinen zahlreichst in Verwendung gestanden zu sein; eindeutige Fundkontexte sind jedoch spärlich vertreten. Einzig die Vergesellschaftung von Reliefbechern mit weiterer, relativ vollständiger, späthellenistischer Keramik im Füllschutt eines Brunnens in Hanghaus 1 bietet Hinweise dafür, dass die Reliefbecher in diesem Fall den repräsentativen Teil eines Tafelservices darstellten²². Ein eindeutiger Nachweis der Verwendung als Symposionsservice fällt hier schwierig. Für die ursprünglich ansässige griechische Bevölkerung ist die Verwendung der Reliefbecher als Trinkgefäße beim Symposion anzunehmen, für die im 2. Jh. v. Chr. aus Italien ziehende Bevölkerungsgruppe ist dies nicht unbedingt vorauszusetzen. Waren die „Römer“ im allgemeinen sehr bemüht und mitunter sehr begierig, griechische Sitten und Bildung zu übernehmen, so scheinen sie doch zunehmend auf die eigenen Gepflogenheiten bei Tisch bedacht gewesen zu sein. In der derzeit ergrabenen bzw. erhaltenen Hausarchi-

tektur in Ephesos sind keine Räume zur Abhaltung von Symposien, die den griechischen Andrones vergleichbar wären, nachzuweisen²³.

Die wenigen herausgegriffenen Beispiele zeigen auf, dass in Zukunft weitere gezielte Forschungen für jede einzelne Region angebracht erscheinen, um wichtige Details bezüglich der jeweiligen „kulturellen Zugehörigkeit“ und „ihres lokalen Ausdrucks“ zu klären. Eine notwendige Voraussetzung für entsprechende Forschungen wird aber die Untersuchung des gesamten Fundkontextes (Keramik, Münzen, Kleinfunde, Architekturformen, Inschriften, etc...) an den jeweiligen Orten sein. Ein interessantes Detail, auf das dabei zu achten sein wird, könnte die Formenvielfalt der Reliefkeramik betreffen. Natürlich reichen Reliefkrater und Reliefbecher grundsätzlich zum Mischen und Trinken des Weines aus, doch gehören auch Reliefamphoren, -kannen bzw. -lagynoi, -tassen sowie Trichter- und Miniaturbecher wohl zu einem Symposionsservice²⁴. Auch dürfte die Frage nach den Gebieten mit einer frühen griechischen Kolonisation, also seit der zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. (z. B. Magna Graecia, südlicher Adriaum, Schwarzmeergebiet, Ägypten mit Kyrene und Naukratis ...), und jenen erst im 4. bzw. 3. Jh. v. Chr. „hellenisierten“ Gebieten eine interessante Rolle spielen²⁵. So entstanden seit Alexander d. Gr. und den Diadochen im Osten des Reiches – herausgegriffen seien Nordsyrien bzw. Kleinasien mit Antiocheia, Apameia, Laodikeia und Seleukia, Babylonien mit Seleukia am Tigris sowie Baktrien und Ägypten mit Alexandria und Ptolemais – Zentren der Siedlungstätigkeit, die in engem Kontakt mit der griechischen Welt standen. Jedoch betrieben diese keine ausgeprägte Politik der Hellenisierung in ihrem Umland²⁶. Vielfach war es auch nicht nötig, da zahlreiche regionale Fürsten bzw. Lokalgrößen „philhellenisch“ orientiert waren. Die griechische Kultur diente dabei als Statussymbol,

¹⁹ Vgl. den Bericht von R. SAUER, Produktionszentren späthellenistischer und römischer Keramik an der Westküste Kleinasien. Die archäometrischen Untersuchungen mit Anhang (Wien 1995, unpubl.). – M. KERSCHNER/H. MOMMSEN/CH. ROGL/A. SCHWEDT, Die Keramikproduktion von Ephesos in griechischer Zeit. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 71, 2002, 189–206 u. bes. 191–198 zu beprobten Modellfragmenten aus Ephesos.

²⁰ ROGL 2001, 103–106.

²¹ Dies. im Druck. – V. GASSNER, Das Südtor der Tetragonos-Agora. Forsch. in Ephesos XIII 1/1. Keramik und Kleinfunde (Wien 1997) 72 Taf. 14–20.

²² S. LADSTÄTTER/CH. ROGL/A. GIULIANI/T. BEZECZKY/B. CZURDA-RUTH/C. LANG-AUINGER, Ein hellenistischer Brunnen in SR9c. In: C. Lang-Auinger (Hrsg.), Hanghaus 1 in Ephesos. Forsch. Ephesos VIII 4. Funde und Ausstattung (Wien 2003) 26–28; 40.

²³ Allgemein zu dieser Problematik vgl. K. DUNBABIN, Ut Graeco more biberetur: Greeks and Romans on the dining couch. In: I. Nielsen/H. S. Nielsen (Hrsg.), Meals in a social context. Aarhus Studies in Mediterranean Antiquity I (Aarhus 1998) 81–101.

²⁴ Vgl. dazu CH. ROGL, Werkstätten hellenistischer Reliefbecher der Peloponnes. In: F. Blakolmer/H. D. Szemethy (Hrsg.), Akten des 8. Österr. Archäologentages, Wien 1999 (Wien 2001) 70–74 mit den für die nordarkadische Stadt Lousoi festgestellten Gefäßformen. In den dortigen Häusern wurde auch ein Andron aufgedeckt. Vgl. V. MITSOPOULOS-LEON, Lousoi nach hundert Jahren. In: Dies. (Hrsg.), Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier „100 Jahre ÖAI Athen“, 1998 (Athen 2001) 140–141 mit Abb. 3.

²⁵ DNP 6 (1999) 646–666 s. v. Kolonisation (G. Bieg).

²⁶ Ebd. 665–666. – DNP 5 (1998) 301–314 s. v. Hellenisierung (W. Eder).



Abb. 8. Fragment eines Reliefkraters aus Ephesos.



Abb. 10. Fragment eines Modells für Reliefrhyta (?) aus Ephesos.



Abb. 9. Trichterbecher aus Ephesos.

die lokalen Identitäten blieben in den meisten Fällen – bis zum verstärkten Ausgreifen Roms – erhalten²⁷. Auf den engeren Mittel- und Schwarzmeerraum bezogen, dürfte die Unterscheidung zwischen Küstengebieten und dem sog. Hinterland zusätzlich eine große Rolle innerhalb der Beurteilung der einzelnen Regionen spielen.

So betrachtet, bietet die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen „Trinken und Sterben“, ungeachtet der in

unserer derzeitigen Gesellschaft als äußerst bedeutungsvoll erachteten medizinischen Daten, interessante Hinweise auf zahlreiche mögliche Aussagen bezüglich kultureller und ethnischer Eigenheiten der verschiedenen Regionen.

²⁷ Vgl. dazu den von M. Meyer herausgegebenen Band zum Kolloquium „Neue Zeiten – neue Sitten“. Zu Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien, Wien 2005 (Wien 2007).

Abbildungsnachweis

Abb. 1: KHM, InvNr. IV 4551; © by Kunsthistorisches Museum, Wien. – Abb. 2–3: RMO, InvNr. I 1907/12.14 u. I 09/2.5; © by Rijksmuseum van Oudheden, Leiden. – Abb. 4–5: Österr. Grabungshausdepot, InvNr. MAG 80/1-300 u. HH 94/SR9c/6. – Abb. 6: nach HIDRI 1988 (Anm. 12) 84 Taf. III. – Abb. 7: nach BRUSIĆ 1988, 133 mit Abb. 1. – Abb. 8–10: Österr. Grabungshausdepot, InvNr. ST 36/81; ST 232/81; EVG–SE 109/2.

Bibliografie

- | | |
|---------------|---|
| BRUSIĆ 1988 | Z. BRUSIĆ, Hellenistic relief pottery in Liburnia. <i>Diadora</i> 10, 1988, 19–37. |
| DNP | H. CANKIĆ/H. SCHNEIDER (Hrsg.), <i>Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike</i> (Stuttgart, Weimar) |
| HAUSMANN 1959 | U. HAUSMANN, <i>Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten</i> (Stuttgart 1959). |
| ROGL 2001 | CH. ROGL, Eine Vorschau zu den reliefverzierten Trinkbechern der ephesischen Monogramm-Werkstätte. In: F. Krinzinger (Hrsg.), <i>Hellenistische Keramik aus Ephesos</i> . 2. Ergh. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 2001, 99–111. |
| ROGL im Druck | CH. Rogl, <i>Ephesische Reliefbecher-Werkstätten und ihre zeitliche Stellung</i> . In: 7. Kongress zur hellenistischen Keramik, Aigion 2005 (im Druck). |
| ROTROFF 1982 | S. I. ROTROFF, <i>Hellenistic pottery. Athenian and imported moldmade bowls</i> . <i>The Athenian Agora XXII</i> (Princeton 1982). |
| SIEBERT 1978 | G. SIEBERT, <i>Recherches sur les ateliers des bols à reliefs du Peloponnèse à l'époque hellénistique</i> (Paris 1978). |
| SINN 1979 | U. SINN, <i>Die homerischen Becher. Hellenistische Reliefkeramik aus Makedonien</i> . 7. Beih. Mitt. DAI (Berlin 1979). |